

Pressemitteilung

Wenn die Postbank am Osdorfer Born geht, entfällt die Scheckauszahlung über die Bundesagentur für Arbeit für Hilfebedürftige

Anne Krischok (SPD): Gestiegener Renditedruck durch Übernahme der Deutschen Bank ist schuld

Hamburg, 11. Februar 2011

Mehr als 10 Jahren gibt es die Post und Postbank am Osdorfer Born: Seit 2006 wurde der Standort von der inzwischen privatisierten Postbank übernommen: Die Postbank veröffentlicht zwar keine Besucherzahlen; behauptet jedoch auf eine Anfrage der SPD-Wahlkreisabgeordneten Anne Krischok an den Hamburger Senat, dass dieser Standort „bei weiter rückläufiger Tendenz deutlich hinter den Erwartungen für den wirtschaftlichen Betrieb eines Postbank-Finanzcenters zurückbleibe“. Stellt sich nur die Frage: Welche (Rendite-)Erwartungen hat die Postbank? Oder besser gesagt die Deutsche Bank, welche die inzwischen privatisierte Postbank übernommen hat?

Laut Senatsangaben unterstützt das Bezirksamt Altona den Protest der Borner Runde und wertet die Schließung als einen Verlust an örtlicher Infrastruktur. Allerdings unternimmt der Senat nichts. Wörtlich heißt es in der Antwort auf die Anfrage von Anne Krischok: „Der Senat sieht keine aussichtsreiche Möglichkeit, in der gewünschten Weise auf die unternehmerische Entscheidung der Postbank hinsichtlich der Filialschließung Einfluss zu nehmen“. Damit werden aber viele Menschen vor den Kopf gestoßen, da die ARGE bei Nachfragen von Kunden u.a. auf die Postbank als Bankinstitut verweist. Neben dem kostenfreien Girokonto ermöglicht die Postbank bei eiligen Barauszahlungen per Scheck, weil nur diese die technischen Voraussetzungen (Kommunikation mit der Zentralkasse der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg) hat, um den Hilfeempfängern das Geld direkt auszahlen zu können. Diese Möglichkeit wird es für die Betroffenen nicht mehr geben, wenn sich die Schließungspläne bewahrheiten.

Die SPD-Wahlkreisabgeordnete Anne Krischok unterstützt den Protest der Borner Rund: Neben der Auslegung der Unterschriftenliste im Luruper Abgeordnetenbüro möchte sie sich bei einer Wiederwahl dafür einsetzen, dass unter einer SPD-geführten Regierung die Politik mit Post und Postbank eine akzeptable Lösung für den Osdorfer Born finden.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Frank Leptien (Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Anne Krischok, MdHB)
SPD-Abgeordnetenbüro; Luruper Hauptstraße 168, 22547 Hamburg

Tel.: 040 / 83 01 84 00; Fax: 040 / 82 29 99 84; Handy: 0151 56 33 43 25

Internet: www.anne-krischok.de; E-Mail: abgeordnetenbuero@anne-krischok.de